

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 38

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

gemacht werden. Vor allem sollte der daselbst ausgesprochene Satz: „Der planmäßige Kampf der Lehrervelt hat bereits überall gute Erfolge gezeitigt,“ allen Lehrern und Lehrerinnen eine fortdauernde Ermunterung sein, die Auswüchse und Mißbräuche des Kinos mit aller Energie zu bekämpfen und dazu vor allem auch durch rastlose Sammlung von Belegmaterial mitzuhelfen, anderseits aber durch Mitteilungen über gute und wertvolle Filme, jenen die Aufgabe zu erleichtern, die des Kinos bedürfen — im Kampfe um die Jugend. V. G.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Schönz. Praktische Schulreisen werden von den Herren Lehrern in Rüschnacht ausgeführt. Die Schüler sammeln Schnecken, Schwämme und Kräuter in stattlichen Mengen, um sie zu geeigneter Zeit zu hohen Preisen zu verkaufen.

Freiburg. Teuerungszulage. Der große Rat des Kantons Freiburg hat in seiner letzten Frühjahrssitzung beschlossen, den mindestbesoldeten Beamten, sowie den Mitgliedern der Primarlehrerschaft eine außerordentliche Teuerungszulage zu gewähren. Auf den Antrag des Staatsrates bewilligte der Große Rat für jeden verheirateten Beamten 250 Fr. und für jedes Kind unter 18 Jahren 60 Fr. Die Ledigen bekommen 100 Fr.

Es war der Wille des Großen Rates, daß die Lehrerschaft der Primarschulen in den Besitz der gleichen Unterstützung gelange. So hat nun die Staatskasse Ende Juni die dem Kanton zur Last gelegte Hälfte den Lehrern und Lehrerinnen entrichtet. Zugleich hatte der Große Rat an die Gemeinderäte das dringende Gesuch gerichtet, ihrerseits der Lehrerschaft eine gleich hohe Zulage zu bewilligen wie der Staat.

Diesem Wunsch der gesetzgebenden Behörden haben, wie die „Liberté“ und die „Freiburger Nachrichten“ mitteilen, bereits viele Gemeinden entsprochen. So hat der Gemeinderat von Heitenried schon in seiner Sitzung vom 15. Juli die gesetzliche 50 % Zulage an Lehrer und Lehrerinnen bewilligt. Der Gemeinderat von St. Antoni liebt runde Zahlen und setzte als Zulage 500 Fr. in die Rubrik der außerordentlichen Auslagen ein. So entfällt auf jeden Lehrer die Summe von 100 Fr. und auf jede Lehrerin die Summe von 75 Fr. Der Gemeinderat zu Gurmels beschloß einstimmig die Entrichtung der 50 % Zulage an Lehrer und Lehrerinnen. Monterescu (Schulkreis Gurmels), hat im März des l. J. der Lehrerschaft eine Teuerungszulage von je 40 Fr. zugesprochen.

Appenzell A.-Rh. Lehrerbefoldung. Die in Speicher kürzlich tagende Lehrerkonferenz beschloß, von den Behörden die Ausrichtung von staatlichen Zulagen zu verlangen, und zwar von 100 Fr. nach je zwei Jahren bis zum Höchstbetrag von 500 Fr. Ferner wurde im Hinblick auf die ungenügenden Teuerungszulagen beschlossen, daß der Kantonalvorstand zwecks Ausrichtung einer Zulage von 300 Fr. für jede Lehrstelle und 50 Fr. für jedes Kind für dieses Jahr bei den Schulkommissionen vorstellig werden solle.

St. Gallen. * Jeder Sonntag — wir stehen im Zeichen der Rechnungsgemeinden — bringt uns Botschaft von rühmlichen Beschlüssen über G e m e i n d e-

teuerungszulagen an Lehrer und Geistliche. Es brauchte die herbe Kriegszeit, um fast allerorts die Remedurbedürftigkeit der unzulänglichen Lehrer- und Geistlichengehalte darzutun. Wir hatten anfänglich im Sinne, an Hand der Tages- und Bezirksblätter eine Ehrenliste dieser Gemeinden an dieser Stelle zu veröffentlichen. Glücklicherweise wäre aber der Raum unseres Organs zu sehr in Anspruch genommen worden. Freuen wir uns dessen! Freilich sind auch unerfreuliche Beschlüsse ergangen, wie die Verwerfung der Gehaltsaufbesserungen für die Lehrerschaft in Waldfirch und die Abweisung der Erhöhung der Gehalte der Geistlichkeit in Kirchberg; im Werdenbergischen sei sogar ein Schulrat nicht einmal mehrheitlich dafür gewesen, daß die Lehrergehaltsfrage vor das Volk gebracht werde. Solche Entscheide gereichen der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht zur Ehre und zudem noch in einem Momente, wo man von einem wahren Kulturen- und Obstheden sprechen kann. Weitere Worte hierüber bleiben besser in der Feder zurück. —

„Lehrer und Sozialdemokratie“ ist auch im St. Gallischen ein geflügeltes Wort geworden. Schon am imposant verlaufenen Lehrertag hatten Kollegen von „Groß St. Gallen, Werdenberg, Sargans und Ragaz“ zu einer sozialdemokratischen Vereinigung durch Flugblätter aufgefordert; der unklug eingesädelten Propaganda war es aber zuzuschreiben, wenn der Versuch vorläufig mißlang. Wo „Lehrerengenossen“ reden oder in ihrer „roten“ Presse schreiben, könnte man glauben, auf bürgerlicher Seite hätte man absolut kein Verständnis und Herz für die Bedürfnisse der Lehrer. Das ist natürlich Übertreibung! Unsere Forderungen für die zukünftige Normierung der Lehrereinkommen sind den Zeitverhältnissen angepaßt, und keineswegs überseht. Wie ein Mann stehen wir zu denselben. Bereits hat die freisinnige Zentralleitung in zustimmender Weise dazu Stellung genommen; der Erziehungsrat bringt ihnen Wohlwollen entgegen. Der Regierungsrat wird folgen und sicherlich auch die konservative Volkspartei. Ruhiges, aber entschiedenes Abwarten ist auch da klüger, als blindes Draufgängertum. St. Gallen ist vorläufig noch nicht Bern, Zürich oder Basel. Wir vertrauen vorderhand auf die Einsicht auf bürgerlicher Seite. —

Im neuesten Bulletin des Erziehungsrates wird ein bedauerlicher Fall betreffend *Überschreitung des Züchtigungsrechtes* durch einen Lehrer namhaft gemacht. Auf „Grund eines offenen Geständnisses des Lehrers wurde diesmal die Angelegenheit mit einem scharfen Verweis erledigt“. Materiell wird man hiegegen nichts einwenden können. Dagegen dürfte man wohl wünschen, derartige Verhandlungsgegenstände möchten nicht in der gesamten Presse erscheinen. Wenn eine Veröffentlichung nicht zu umgehen ist, könnte eine solche im „Amtl. Schulblatt“ genügen.

— *Naturhistorische Funde.* In der Höhle des „Draggalo“ im Drachenberg oberhalb Vättis auf der Höhe von 2440 m haben kürzlich Lehrer Theophil Nigg in Vättis und Konservator E. Bächler, St. Gallen, eine reichhaltige Fundstätte von Bärenfamilien aufgedeckt, worunter sich auch der riesige Höhlenbär befindet, der seit Jahrtausenden ausgestorben ist. Die Fundstätte, die als kantonales Naturdenkmal zur wissenschaftlichen Weiterdurchforschung erklärt wurde, ist gegen-

wärtig geschlossen. Die Grabungsarbeiten sollen im nächsten Sommer unter der Oberleitung von Herrn Bächler fortgesetzt werden.

Wallis. Institut zur Hl. Familie in Leuf. Die Anstalt, geleitet von Schwestern vom hl. Kreuz aus Ingenbohl, bietet jungen Mädchen nebst einer christlichen Erziehung gründliche Anleitung in allen häuslichen Arbeiten und Unterricht in der deutschen und französischen Sprache.

Das Schuljahr dauert von Anfang Oktober bis Ende Juni.

Die Zahl der Schülerinnen betrug 53. Zehn Schülerinnen haben das staatliche Reisezeugnis für Haushaltungskunde erworben.

Bücherschau.

Lateinische Wortfamilien in Auswahl, ein Hilfsmittel für den latein. Unterricht, zusammengestellt von Paul Boesch, Professor am Gymnasium Zürich. Zürich 1917 Drell Jüßli.

In Nr. 31 (S. 486) wurde obgenanntes Lehrmittel besprochen. Leider sind bei der Korrektur einige Fehler übersehen worden; wir lassen daher jene kritischen Stellen hier nochmals folgen. — Als Beispiele wie der Verfasser Etymologie und historische Grammatik in den Dienst des Gedächtnisses zu stellen weiß, verdienen erwähnt zu werden: S. 63 salire, davon Salier, S. 56 confluens, davon Coblenz, S. 27 bi-bo, Reduplikation der Wurzel po, vgl. po-lus, S. 38 ex-uere, vom einfachen uere, vgl. vestis.

Der Schweizerdialekt kommt bei Boesch meines Wissens zum ersten Mal zu Ehren, z. B. S. 9, Dampfle, S. 53 Ankä, S. 58, schmeißen, räß. Es ließen sich leicht weitere Beispiele hinzufügen, z. B. S. 15, zu vale blieb gesund, S. 56, zu toga Tächli, S. 17, zu mulctra Melchterä. Solche Hinweise gefallen unseren angehenden Lateinern. Auch an deutsche Lehn- und Fremdwörter lassen sie sich gerne erinnern. Ich dachte S. 12, bei Census an Zins, S. 14, bei patere an Patent, S. 41, bei quietus an Quittung, S. 49, bei prædicare an Predigt, S. 51, bei vivarium an Weiher, bei stringere an Striegel. Fürchtet Boesch, das Büchlein könnte so zum Buche werden, so müßte er nur Unnützes weglassen, ich meine manche Frequentativa und besonders Doppelfrequentativa wie S. 17, auctitare. S. 53, lactare, S. 44, noscitare, S. 57, lusitare.

Brehms Tierbilder. II. Vögel. Bibliographisches Institut Leipzig. Preis Mk. 10.—.

Wie früher bereits in der Beilage „Mittelschule“ bemerkt, hat der Verlag des bekannten, nun in 4. Auflage fast vollständig vorliegenden Brehms „Tierleben“, — das in dieser Neuauflage nebenbei bemerkt unserm tierpsychologischen Standpunkte ziemlich durchgehend gerecht wird, — die prächtigen farbigen Tafeln dieses Werkes in Mappe separat ausgegeben. Es sind 60 in technischer Hinsicht auf der Höhe stehende farbenprächtige Bilder unserer bekanntesten Tiermaler, so daß sie sich bei dem verhältnismäßig großen Format recht wohl als Anschauungsbilder für die Schule eignen, die sich außerdem durch ihren billigen Preis auch weniger bemittelten Anstalten empfehlen.

Dr. B.